

Bei einer Tour quer durch Namibia hatte ich uns eigentlich in einem dickbereiften Geländefahrzeug mit ordentlich Kawumm unter der Haube sitzen sehen. Was nun vor uns auf dem Flughafenparkplatz stand, war hingegen ein reichlich abgerockter, weißer Toyota Minibus mit Reifen so dünn wie die Arme eines Magermodells.

Unter den skeptischen Augen der frisch formierten Reisetruppe stapelte Bahee Taschen und Rucksäcke in den Kofferraum. Teilzeitrassist Max Breitling stand mit qualmender Kippe direkt daneben und beaufsichtigte das Ganze. »Sag mal, Chef, wie soll ich denn die Löwen sehen, wenn du die komplette Rückscheibe zustapelst!«

»Wenn da hinten ein Tier rumhupft, dann habt ihr doch vorne schon gesehen!« Augenzwinkernd packte Bahee meinen rosa Rucksack ganz obenauf.

»Ich mach den mal an die Scheibe, ne, dann werde wir besser gesehen!«, grinste er.

»Danke, sehr nett.«

Die rosinengesichtige Gruberin drängte sich zum Gepäck und zog vor den Augen Bahees ihre Reisetasche von ganz unten heraus wie die Dose einer Supermarktpyramide. »Des drückt ma doch ois zamm, wenn mei Tascherl da unten steht!«

Ja, dachte ich mir, so wie dir deine Laune im Gesicht ois zammdruckt hat.

Ohne Murren verstaute Bahee das Gepäck einfach ein zweites Mal, und dieses Mal stellte er die Taschen und Rucksäcke einfach kopfüber.

»So gibt nur eine Schicht und keine Tasche drückt!«, schmunzelte er, doch nun knautschte es im Gesicht vom Wetterfloh. »Ich weiß nich, ob das gut ist, wenn das so schräg steht. Was ist, wenn da was ausläuft?«

Entschlossen ließ Bahee die Kofferraumtür ins Schloss fallen. »Da läuft nichts aus, die Tur is

dicht!«

»Die Schiraffe noch!«, quäkte die Gruberin und reichte Bahee ein in Folie gewickeltes Holztier von Form und Größe eines Herrenskis. Zögerlich nahm Bahee die Giraffe entgegen und betrachtete ein wenig ratlos den randvollen Kofferraum. »Na ja ... kann man schon kaufen an Flughafen, aber eigentlich besser an Ruckflugtag, ne.«

»Was i hab, des hab i!«, rechtfertigte sich die Wienerin, und Bahee musste aufs Dach krabbeln, wo er die Giraffe auf dem Gepäckträger verschnürte.

»Bing!« machte die Videokamera unseres Gruppenältesten: Seppelpeter filmte allen Ernstes das Festzurren der Holzgiraffe. »Winkama!«, rief er Bahee im besten Lothar-Matthäus-Fränkisch zu, und Bahee winkte.

»Bing.«

Ich schloss meine Augen. Dann stellte ich mir vor, ich stünde irgendwo in Köln ganz alleine auf dem Parkplatz eines Baumarktes. Ein herrlicher Gedanke ...

Über die Sitzordnung im Bus begann ich dummerweise erst nachzudenken, als alle schon saßen, nur meine Freundin und ich nicht. Jedenfalls beanspruchte das Wiener Rosinengesicht den Fahrersitz für sich mit der Begründung, dass ihr auf jedem anderen Platz sofort schlecht würde. Das Lenkrad, das sich wegen des Linksverkehrs in Namibia direkt vor ihrer Nase befand, hatte sie in der Aufregung wohl übersehen. Doch selbst das konnte Bahee nicht aus der Ruhe bringen, und so drückte er ihr einfach die Autoschlüssel in die Hand, um sich dann seelenruhig auf den Beifahrersitz zu räkeln. »So, Frau Gruber, dann fahr'n wir mal nach Windhoek rein, ne!«

Die Gruberin starrte Bahee an, als habe sie noch nie in ihrem Leben einen Schwarzen gesehen, dann entfuhr ihr ein geradezu hysterisches Lachen. »Ach Gott, i hob gonz vergessen: Ihr fahrt's ja auf der folschen Seiten!«

»So vü Geisterfahrer!«, scherzte ihr Mann, und unter lautem Gelächter tauschten Bahee und die Gruberin die Plätze.

Hilflos drehte ich mich zu Sina, doch die hatte sich inzwischen hinter einer großen Namibiakarte

verschanzt. Und wieder knabberte der Zweifel an mir. Warum ließ ich das hier alles einfach so über mich ergehen? Ich hatte doch nichts verbochen, ich war doch nicht verhaftet worden! Dies war doch eine Gruppenreise und kein Gefangenentransport! Warum stieg ich nicht aus? Noch hatten wir die Gelegenheit! Noch waren wir am Flughafen und warteten auf Trixi aus Zürich bzw. Hannover. In ihrer Aufregung hatte sie vergessen, Geld zu wechseln.

»A Schweizerin, die vergisst, Göld zu wechseln, des glab i need!«, war nun schon der zweite lustige Kommentar von Pepi Gruber, und natürlich lachte er selbst am lautesten über sein fades Witzchen. Er wirkte wie seine eigene Karikatur beim Lachen mit seinem bebenden Lederhut, der glänzte wie frisch aus der Fritteuse gezogen.

Ganz von alleine formten meine Lippen ein stummes ›Schrecklich!‹ Erst jetzt bemerkte ich, dass Brenda sich tatsächlich etwas ›Ärmeres‹ angezogen hatte: Statt ihrer teuren Karo-Bluse trug sie nun ein beiges, markenloses Shirt, die Ohrringe hatte sie abgelegt. Wie sie so dasaß und einfach mal nichts sagte, sah sie fast gut aus, und ich fragte mich, wie der nikotingesichtige Schmier-Düsseldorfer an eine so junge Frau kam.

»Chef?«, schnaubte er aus seinem Sitz heraus, »wie sieht's denn aus mit Rauchen im Bus? Ist kein Problem, oder?«

»Also im Bus, da haben wir Rauchverbot, ne.«

»Is nicht wahr, oder?«

»Doch. Das muss ich schon mal von die Tour Operator her mal achten, ne.«

Breitling sank in seinem Sitz zusammen, als hätte jemand die Luft aus ihm rausgelassen. Dann wandte er sich ausgerechnet an mich.

»Schöne Scheiße, oder?«

»Ich rauch ja nicht.«

›Bing!‹ Vorsichtig schielte ich auf meinen steinalten Sitznachbarn, der gerade damit begonnen hatte, den Flughafenparkplatz mit all seinen prachtvollen Betonflächen und den exotischen Autos und Bussen zu filmen. Sein Gesicht erinnerte mich an das einer beleidigten Schildkröte. ›Bing!‹ Ungläubig starrte ich auf die hochmoderne Kamera.

»Gschenk vom Kollechen Greulich«, erklärte die fränkische Schildkröte.

Ich nickte freundlich und drehte mich zu Sina, die noch immer ihre Landkarte studierte. Vorsichtig tippte ich dagegen, woraufhin sich zunächst ihre schwarzen Haare und dann ein gefährlich blitzendes Paar brauner Augen über die namibisch-angolanische Grenze schoben.

»Ja, bitte?«

»Ich würde jetzt gerne aussteigen«, flüsterte ich.

Die Karte ging wieder nach oben, und statt auf Sinas hübsches Gesicht blickte ich nun auf den Etosha Nationalpark im Norden Namibias. Dann durchbrach Bord-Clown Pepi das Schweigen.

»Was haltet's ihr davon, wenn wir uns a bisserl weniger förmlich ansprechen? Also i bin der Herr Professor Gruber – aber das Gruber könnt's ihr weglassen, ha, ha!«

Während seine Frau ihre Augen genervt über die Busdecke rollen ließ, schaute sich der Rest des Busses verwirrt an.

»Wor a Spaß. I bin der Pepi!«

Ach so. Direkt vor mir hörte ich Brenda Schiller ihren Düsseldorfer Begleiter fragen, ob der alte Mann da vorne jetzt die ganzen zwei Wochen so komisch sprechen würde. Breitling erklärte ihr, dass sie da mal von ausgehen solle.

»Das ist ein guter Idee von die Pepi mit die Vornamen, ne«, quäkte Bahee in sein Headset. »Also ich bin die Bahee! Bahee Mutima, aber die Mutima könnt ihr gleich mal wieder vergessen, ne.«

»Hat der eine Bedeutung, der Name?«, wollte Sina wissen.

»Ja, ... also Mutima, das heißt ›Herz‹, ne, und Bahee ›Giraffe‹. Also heiß ich hier mal so was wie ›Herz von Giraffe‹, und das heißt, dass ich bin eine geduldige Kerl, ne.«

»Also in Österreich bedeutet Bahö ›Durcheinander‹. Des is a ganz altes Wort!«, ergänzte Speckhut naseweis grinsend.

»Echt? Na ja ... das könnte passen, weil manchmal mein Herz ist auch a bikkie durcheinander, ne ... hehe. Und sagt ihr noch mal eure Vorname alle bitte, ich hab Hirn wie Moskitonetz.«

Also wiederholten wir alle unsere Vornamen, und ich wollte sie mir gar nicht merken, doch einige blieben einfach so kleben in meinem Hirn, da krabbelte die Quarkschweizerin mit furchtbar

schlechtem Gewissen in den Bus.

»Also das tut mir so leid, dass ihr wegen mir warten müsst. Lasst ihr mich überhaupt noch mitfahren?«

»Nur wenn du uns deinen Vornamen sagst, ne.« Lachend startete Bahee den Motor.

»Trixi! Ich bin die Trixi aus Zürich, also eigentlich Hannover. Hallo!«

Ich freute mich, dass ich das nun auch mal endlich erfuhr.

»Und ich bin der Bahee aus Otjosongombe, ne! So. Jetzt haben wir alle auch mal einheimische Geld hier, dann kann's mal losgehen mit die Komfort-Reise, ne. Sind denn sonst auch alle da?«

»Ja!«, riefen alle, und ich ergänzte still und nur für mich »Kasper!«.

Wir rollten vom Parkplatz, und nach gut zwanzig Metern zupfte ich vorsichtig an Sinas Hose.

»Matze, was ist denn jetzt wieder?«

»Ich halte das nicht mehr aus!«